

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Gez. Nr. 1820

Druck und Verlag von G. W. Jäger (Hans Jäger) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung: R. Hofmann.

Freitag, den 29. März

Nr. 79

Dienstag den 4. April 1922

96. Jahrgang

erscheint an jedem Werk-
tag. Bestellungen nehmen
sämtliche Postämter und
Verkaufsstellen entgegen.

Bezugspreis: in
Nagold, durch d. Agenten,
durch d. Post einl. Post-
gebühren u. sonst. A 11.-
Hauptnummer 50 J.

Anzeigen-Gebühr für die
einmalige Zeile aus ge-
wöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmali-
ger Einrückung A 1.50,
bei mehrmaliger Abtatt
nach Tarif. Bei gerichtl.
Veröffentlichungen u. Konkursen
ist der Abtatt hinfällig.

Verbreitete Zeitung im
Oberamtsbezirk. — An-
zeigen sind daher von
bestem Erfolg.

Wir sind sehr dankbar für
jede Anzahl Bestellungen.
Es wird keine Anzahl Bestel-
lungen, die nicht in
Nagold, durch d. Agenten,
durch d. Post einl. Post-
gebühren u. sonst. A 11.-
Hauptnummer 50 J.

Telegramm-Adresse:
Gesellschafter Nagold.
Postfachkonto:
Stuttgart 5113.

Teuerung und Wucher.

W.W. Daß alles teurer wird, d. h. daß die Geldentwertung unumkehrbar fortschreitet, spürt jeder täglich, ja stündlich. Es ist verständlich, daß jeder nach einem Schuldigen sucht, weil jedes Hinschneifen der Preise das Wirt-
schaften in großen wie in kleinen Verhältnissen erschwert. Zumal dann, wenn das Hinschneifen sprunghaft vor sich geht, wenn es heute lange, morgen kurze Sätze macht. Wieder liegt es in der menschlichen Natur, den Schuldigen zunächst da zu suchen, wo die hohen Preise bezahlt werden müssen. Die Hausfrau fragt über den Kaufmann, „bei dem alles teurer wird“, über den Gemütskäufer, der sich „Wucherpreise be-
zahlt“, über den Handwerker, jeder Geschäftsmann, der irgendeinen Auftrag oder eine Bestellung ausführt, ist das Ziel dieser Angriffe und Beschwerden, die sich sogar noch verschärfen, wenn eine Vertriebung oder Rechtfertigung ver-
weigert wird. Die Klagen über die Teuerung, über die Wucherpreise der Geschäftsleute vertragen eben die Ungerechtigkeit der Käufer, das heißt also des Volkes.

Diese Ungerechtigkeiten abzustellen, erachten die Behörden für ihre Pflicht. Sie greifen ein. Entweder ist es das ständige Polizeiamt oder es ist die Regierung selbst, die Maßnahmen herausgibt, um den Wucher zu bekämpfen. Das ist alles ganz gut und schön. Jedoch genügt die gute Ab-
sicht nicht, wenn es an Mut und Erkenntnis fehlt, das Uebel mit der Wurzel auszugreifen. Die Teuerung dadurch zu be-
kämpfen, daß sie gemeinhin als strafbarer Wucher der Geschäftsleute bezeichnet wird, ist gerade so klug, als wenn bei einem Hochwasser die Behörden den Uferbegrenzungen vorbeugen, das Wasser über den normalen Höhenstand steigen zu lassen. In dem einen wie dem anderen Fall wird die Zwangsmacht überleben. Es ist ja nicht der Geschäftsmann, der die Geld-
entwertung verursacht. Vielmehr leidet er vielfach noch mehr darunter als der Verbraucher. Denn er sieht nicht nur den Unwillen des Käufers auf sich, sondern auch die Maßnahmen der Behörden, die ihn mit Geld und Freiheitsstrafen be-
drohen. Der Nichtkaufmann überlegt, daß jeder Geschäfts-
mann irgendeine Einkaufsmenge muß. Das ist schon in normalen Zeiten nicht einfach, heute aber geradezu unmöglich. Was der Geschäftsmann aus dem Verkauf seiner Waren erwirbt, sind nicht nur die Selbstkosten und ein angemessener Gewinn, es muß auch in dem Erlös seiner Ware enthalten sein, der die Fortführung des Geschäftes gewährleistet. Das läßt sich in normalen Zeiten einigermaßen zuverlässig kalkulieren. In Zeiten, in denen der Geldwert sinkt, stellen sich der Wichtigkeit und Unvermeidlichkeit dieser Kalkulation viele Schwierigkeiten entgegen. Um ein Beispiel anzuführen: Wenn der Geschäfts-
mann heute einen Warenposten für A 100.000.— kauft, so muß er auch den Verkauf soviel Wagnis, daß neben dem Ver-
dienst genug übrig bleibt, um neue Warenvorräte einzukaufen. Man verändert sich der Preis dieser neuen Ware heute je nach dem Stand der Geldentwertung. Was gestern für 90.000 A gekauft, heute für 100.000 A verkauft wurde, kostet beim Großhändler oder Erzeuger morgen 110.000 A. Würde der Geschäftsmann also die alten Preise beibehalten, um seine Käufer nicht aufzuregen, so müßte er nicht nur auf jeden Gewinn verzichten, sondern noch Geld zulegen, um neue Waren einzukaufen zu können. Da ihn das nicht zuge-
messen werden kann, so muß er die Preise für den Kleinver-
kauf so hoch ansetzen, daß die Wiederauffüllung des Vorrats zu den neuen Preisen möglich ist. Das ist der Durchschnitts-
fall. Daß es auch Ausnahmefälle gibt, daß Schieber Waren-
mengen, die sie zu niedrigen Einkaufspreisen kauften, zurück-
halten, um das Steigen der Preise abzuwarten, ist richtig. Aber diese unehrlichen Elemente sind nicht dadurch zu fassen, daß scharfe Maßnahmen über ganze Erwerbsgruppen verhängt werden, sondern eben nur von Fall zu Fall. Dann möge man die schärfsten Strafen verhängen, aber nicht den soliden Geschäftsmann unndig bestrafen.

Kleine politische Nachrichten.

Ein neu veröffentlichter Briefwechsel Bismarcks.
Berlin, 3. April. Die „Deutsche Revue“ bringt mit dem Abdruck eines noch unerschlossenen Briefwechsels zwischen dem früheren Bismarck und dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorf aus den Jahren 1886 bis 1888.

Ein argentinischer Kredit für Deutschland.
Paris, 3. April. Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß die argentinische Regierung Deutschland einen Kredit für den Ankauf von Getreide und Schlachtvieh einräumen werde.

Eine Stimme aus der Wüste.
London, 3. April. „New Statesman“ schreibt, die deutsche Regierung habe auf die letzte Note der Entschädigungskommission die erwartete Antwort erteilt. Im großen und ganzen sei es die richtige Antwort und die Verbindeten würden sie annehmen müssen. Wenn Dr. Wirth die Forderungen der Kommission unmaßlich und demütigend nenne, so habe er ganz Deutschland hinter sich. Er habe auch hinter sich jeden vernünftigen Mann in den Verbündeten Ländern, der sich die Wüste mache, die Tatsachen zu prüfen. Die Verbündeten hätten dadurch, daß sie Deutschland in den letzten 3 Jahren

sehr hart pressten, wenig gewonnen. Ihre Drohungen hätten Deutschland nicht eingeschüchtert. Ihre kindischen Sanktionen seien auf ihre eigenen Köpfe zurückgefallen. Eines sei sicher, daß die öffentliche Meinung in England der deutschen Regierung nicht erlauben werde, Frankreich bei neuen solchen Abenteuern Vorschub zu leisten. Die Politik des „letzten Wieners“ sei vollständig zusammengebrochen. Das Blatt schließt: Unser dreißigjähriges Verweilen mit Deutschland hat uns an Entschädigungen so gut wie nichts gebracht und hat Europa im Chaos gehalten. 3 Tage gelunden Reichsvereinslands würden uns die Begehung alles dessen verbürgen, was wir vernünftigerweise von Deutschland erhoffen.

50 Milliarden Gehaltsverhöhungen.

Berlin, 4. April. Die vom Unratsrat des Reichstagsausschusses bewilligten Lohn- u. Gehaltsverhöhungen einschließlich der Pensionäre belaufen sich nach der „Täglichen Rundschau“ auf 50 Milliarden Mark, wobei die Ansprüche der Reichsbediensteten und Kleinrentner noch nicht berücksichtigt sind. Der Regierungsentwurf hatte nur 30 Milliarden vorgesehen.

Tumult.

Belpat, 3. April. Mit gestern nacht etwa 200 Personen unter Mitführung schwarz-weiß-roter Fahnen, unterirdische Pfeife Klänge, von einer Bismarckfeier zurückkehrend, kam es zu einem Zusammenstoß mit etwa 30 jungen Leuten, die den Zugstreikern die Fahnen entreißen wollten. Polizeibeamte zerstreuten die Menge und nahmen mehrere Verhaftungen vor.

Italienischer Königsbesuch in Brüssel.

Brüssel, 3. April. Die Blätter fürchten den Gegenbesuch des italienischen Königspaars in Brüssel im Juni d. J. an. Dort wird wahrscheinlich die Verlobung der Prinzessin Yolande mit dem belgischen Kronprinzen stattfinden.

Aus aller Welt.

Schweres Erbeben in Mexiko.

† Mexiko, 3. April. Der „B. O. A.“ meldet aus Mexiko, daß auf dem Ansein-Schicht in Peteschol (Kreis Matamoros) unter Tage ein Brand ausgebrochen ist, der bisher nicht gelöscht werden konnte. 16 Bergleute wurden tot, 38 teilweise mit schweren Brandwunden bedeckt, geborgen. 882 Mann der Bergschicht sind noch von der Außenwelt abgeschnitten. Die Rettungsfaktionen ist im Gange.

Neue Kraterbildung am Vesuvius.

† Aus Neapel wird gemeldet: Infolge der neuen Ausbruchstätigkeit des Vesuvius hat sich ein neuer Krater gebildet, aus dem fortwährend glühende Massen ausgeworfen werden.

Explosionsunfall im Schulzimmer.

† Aus Garmisch wird gemeldet: Ein furchtbarer Unfall ereignete sich in der ersten Schulklasse des benachbarten Loders. Der Lehrer Hermann Jäger hatte, wie die „Deutsche und Welterzt.“ berichtet, einen Granatzylinder in der Tasche. Auf treuend eine Kerze und Welle, wahrscheinlich durch Kapseln an die Wand, explodierten der Zylinder und zerbrach einem Jungen Oberkörper und Unterleib. Zwei in der Reihe stehende Schüler wurden ebenfalls schwer verletzt. Der erkrankte Schüler starb nach wenigen Minuten.

Ueberschwemmungen in Südböhmen.

Nach einer in Belgrad eingegangenen Meldung ist in Südböhmen eine große Ueberschwemmung eingetreten. Die Stadt Mitrowitz und viele Gemeinden im ehemaligen Sand-
schaf Rostowitz stehen unter Wasser. Nach der bisherigen Schätzung beträgt der Schaden über 20 Millionen Dinar.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 4. April 1922.

*** Ortssteuerbeamtenstag.** Der Landesverband nicht be-
ruhmständiger Ortssteuerbeamten hielt am Sonntag, 26. März
in Stuttgart programmäßig seine Landesversammlung ab.
Als Vertreter des Landesverbandes war Herr Regierungsrat
Sauer anwesend. Den Verhandlungen ist zu entnehmen,
daß erledigte Ortssteuerämter vorerst nicht mehr besetzt werden
sollen und daß über die Bezeichnungen der Ortssteuerbeamten,
welche gegenwärtig die Friedensämter um nur 150% über-
steigen, in allerhöchster Zeit und einkaufend ab 1. April 1921
den heutigen Verhältnissen und der wirtschaftlichen Lage ent-
sprechend neu geregelt werden, einzuweisen aber sollen Ab-
schlagszahlungen in Aussicht stehen. Der Organisations-
gebühren 46 Oberamtsbezirke an, der Jahresbeitrag wurde auf
5 A erhöht.

*** Bäuerliche Geflügelzucht-kurse.** Die württ. Land-
wirtschaftskammer hält in der Zeit vom 19. bis 21. April
in Hohenheim im Landesgeflogelhof, vom 20. bis 22. April
in Linsingen im Saale der Schloßwirtschaft und vom 24.
bis 26. April in Stuttgart im Röhle je einen dreitägigen Geflü-
gelzucht-kurs ab. Der theoretische Unterricht und die
praktischen Anleitungen erstrecken sich auf Zuchtlehre, von
Stallungen, Fütterung und Wartung, Küchliche und
natürliche Brut und Aufzucht, Eigenschaften der von der

Landwirtschaftskammer anerkannten Rührflügelzucht, Ver-
wertung der Produkte, Versand und Geflügel und Eier,
Geflügelkrankheiten und deren Behandlung, Buchführung und
genossenschaftliche Organisation.

*** Aufhebung der Erfassungsabteilung.** Mit dem 31. März
wurden die Erfassungsabteilungen des Reichsfinanzministeriums
aufgehoben und die bisherigen Aufgaben dieser Abteilung, die
sich auf die Wiedererfassung des abhanden gekommenen Verzes-
aus bezogen, vom Steueramtsdienst der Landesfinanzämter
übernommen. Die Aufgaben der Erfassungsabteilung Würt-
tembergs gehen an den Steueramtsdienst des Landesfinanz-
amts Stuttgart über.

*** Entschädigung für Pferdeverluste.** Der Höchstbetrag der
Entschädigung für Pferdeverluste infolge von Kopfkrankheit oder an-
stehender Bismarckfeier wird auf Grund des Viehdienstgesetzes durch
eine Verfügung des Ministeriums des Innern für das Reich des Verzes-
jahres ab 1. Januar auf 1500 A zusätzlich des Werts der
Teile des Tieres, die dem Besitzer zur Verfügung bleiben, festgesetzt.
Für das Rechnungsjahr 1922 beträgt die Entschädigung 2000 A
zusätzlich 25 Proz. des Werts der beschriebenen Teile des Tieres.

*** Die neuen Briefmarken.** Da sich gegen die neuen deutschen
Briefmarken wegen ihrer unklarer Aufschrift zahlreiche
Proteste erhoben haben, hat der Hauptzollamt des Reichstags be-
schlossen, daß bei der Lösung künstlerischer Aufgaben, namentlich
auch bei dem Entwurf von Briefmarken, dem Reichsministerium
des Innern und dem Reichsfinanzamt ein maßgebender Einfluß ge-
sichert werden soll.

*** Wiedereinführung des Postankunftstempels.** Die
Handelkammer Stuttgart hat sich an die Stuttgarter Ober-
postdirektion gewandt mit der Bitte, daß wenigstens der An-
kunftstempel bei Einschreib- und Sporensendungen unter
allen Umständen wieder eingeführt wird. Die Oberpostdirektion
hat der Handelkammer mitgeteilt, daß der Aufdruck des An-
kunftstempels auf diese Sendungen demnach in Aussicht zu
nehmen sei.

*** Postkarten über 14:9 cm nach dem Ausland un-
zulässig.** Schon oft ist darauf hingewiesen worden, daß nach
dem Ausland Postkarten, die das Höhenmaß von 14:9 cm
übersteigen, unzulässig sind. Trotzdem wehren sich die Klagen
von fremden Postverwaltungen und auch von Empfän-
gern im Ausland, namentlich in der Schweiz, daß deutsche
Versender nach dem Ausland Postkarten verwenden, die größer
als 14:9 cm sind und daß den Empfängern, da diese größ-
eren Karten als Briefe behandelt werden, durch die Zahlung
hoher Nachgebühren Nachteile und Weiterungen entstanden
sind. Es wird erneut dringend geraten, nach dem Ausland
nur Postkarten von vorchriftsmäßiger Größe zu verwenden,
weil sonst die Gefahr besteht, daß die Empfänger die Sen-
dungen wegen der Zahlung von Nachgebühren nicht annehmen.

*** „Soldatenbrüder“.** Es wird besonders ehrentliche
Kriegsteilnehmer interessieren, daß am 19. Februar im Hause
des Vereins christlicher junger Männer in Stuttgart ein von
etwa 400 Teilnehmern besuchter Soldatenbrüderstag stattge-
funden hat, der recht schön verlaufen ist. Im Felde befan-
den bei fast allen Truppenteilen Urine Biberkreise, von im
Grab und in der Stube. Besonders der Entschädigung
Biberkreise unter seinem Leiter Ulrich hat vielen Soldaten-
brüder, was jeder im Felde so sehr schätzte: Aufrechter
des Gemüts durch gesunde geistige Arbeit und beiderseitige Liebe,
Schlichtheit und nicht zum letzten ein warmes gemüthliches Sol-
datenbrüder. In Stuttgart nun trafen sich die alten Kameraden
und tauschten ihre Erfahrungen und Erinnerungen aus.
Es wurde beschlossen, sich jedes Jahr einmal in dieser Weise
zu sehen. Es wäre schade, wenn die im Krieg angefallenen
Beziehungen verloren gingen. Nachdem wurde der Krieg
zum inneren Frieden, mancher hat hier erst recht seinen Gott
gefunden. „Was haben wir im Krieg gelernt? Und was
fordert die heutige Zeit von uns?“ Diese beiden Fragen
ließ sich die katholische Nachmittagsversammlung im Gustav
Stegle-Haus stellen und suchte sie in lebhafter Aussprache zu
beantworten. Auch Abordnungen der Gesamtkirchengemeinde
Stuttgart und der ehemaligen Feldgeistlichen kamen zu Wort.
Wohlwollend verkehrte, daß hier Bilder verschiedener Richtungen
in einem Geist der Liebe beisammen waren und in Wort
und Gebet eintraten für die Not des Vaterlandes. Um die
betroffenen Soldatenbrüder auch unserer Schwarzwaldbahn
zu sammeln, werden alle Interessenten gebeten, ihre Adresse
gelegentlich mitzuteilen an Bruder Chr. Wensch, Röhlerstr.
oder Rektor Riefner, Nagold.

Kriegsgräberfürsorge. Im Märzheft der Zeitschrift
„Kriegsgräberfürsorge“ übertrifft der Volksbund der O-
beramtlichen Berichte über den Zustand von 140 verschiedenen Kriegs-
gräberstätten in Frankreich, 72 in Belgien und 24 in den öst-
lichen Ländern. Von besonderem Interesse sind die Berichte
über die Landgräberfriedhöfe bei Langemarck, Ploeghelde
und Westroolebeke, sowie die Nachrichten aus Somme-Py
(Compagne) und Brauberg. Der Gedanke des Volksbun-
des, die ganz allgemein dringend notwendige liebevolle Pflege
unserer Kriegsgräberstätten im Ausland durch die Organisation
von Vaterlandspfändern zu ermöglichen, hat die ersten Schritte ge-
tragen: die Studentenschaft der Technischen Hochschule in
Stuttgart, die Organisationen der ehemaligen Kriegsfan-
gen und der bayerische Landesverband des Volksbundes
haben die ersten Vaterlandspfändern übernommen. Es wäre sehr
zu wünschen, daß auch andere Körperschaften, Schulen, Städte
und Gemeinden in diesem ehrenvollen Werke zu Ehren unserer Ge-
fallenen helfend mitwirkten.

Stammnummer teile
igeprotokoll über
Entscheidungen vor-
bringen, es erlös-
hochzeitlich
1230
Raier.
1246.
entfesslichen Stamm-
er Loge Verkläre
750% bezeichnen
ne. Er teilt mit,
die bereit sei, für
600% zu bieten.
Babel wird nach
und 703 % als
den zuzufügen;
schlußlos 650 %
Beschlusses erklärt
Fortsetzung teile
er Bedingung zur
2)%. Sie erklärte
Schlüsse war der
zu sammeln, um
er seiner Würde
erwarte nicht be-
Schnepp für diese
und Gabel wurde
da nur dieser
Schnepp ebenfalls
Preis nicht an-
rundlage auch an
!!!
Plegung
Raier
ch Nass.
237
eförd.).
1227
helm
ungen
entgegen
chhdig.
Sie einen
ver-
Die Prospekt von
erner, Nagold
Bauhofstr.
Hausfrauen
Christoph Wöhlpaß
Wunder schön
hr., p. octo. Wöbel.
id, Esenau, Nagold.

* Die letzten Deutschen ausgewiesen! Aus dem unter Witterbunds-Bann das Reich einziehenden Deutsch-Ostafrika, wo nach den kühnsten Verheerungen des Krieges jeder lundige Eingeborenen-Völkchen am Völkchen, sind nunmehr die letzten Arbeiter der deutschen enang. Mission in Usambara ausgewiesen worden: Missionar Gies, der bei seiner geliebten Frau bis zu deren Tod hiesigen blieb, und Pfarrer Hofmann, der am Lucindi, der Jernanthal für Eingeborene, tätig gewesen war.

* Sonntagarbeit in Württemberg. Es sind Zweifel darüber ausgesprochen, in wie weit im Reich der gewöhnlichen Württemberg und Jochenbücherei (Konditoreien) an Sonn- u. Festtagen gearbeitet werden darf. Von Arbeitgeberseite ist auf einer Reichsversammlung beschlossen worden, daß es allgemein möglich ist, insbesondere in Zuckerbäckereien am Sonntag Leinwand u. dergl. zu haken und sie unter Verweisung auf die Ausnahmebestimmungen der Gewerbeordnung am Sonntag mit leicht verderblichen Konsumgütern wie Gemüse und dergl. zu füllen. Diese Auffassung kann nach amtlicher Mitteilung nicht als zureichend erachtet werden. Es geht nicht an, am Sonntag abhätlich durch das Verfüllen von Backwaren den Betrieb so einzurichten, daß die Waren zur Verhütung des Verderbens oder der Beschädigung ihrer Beschaffenheit nur durch die Auslieferung gemisser Herstellungswerten am Sonntag vermerkt werden können.

L.C. Segen des Umlageverfahrens. Reichslandbund und Vereinigung der deutschen Bauernvereine, ferner die ganze organisierte Landwirtschaft, ebenso die Landwirtschaftskammern nehmen geschlossen Stellung gegen das Umlageverfahren, welches die beabsichtigte Wiedereinführung der öffentlichen Bewirtschaftung bei anderen landwirtschaftlichen Betrieben. Auch der Landw. Hauptverband ist ein entschiedener Gegner aller dergleichen Vorhaben. Für den Hauptverband gibt es nur die eine Parole: Weg mit der Umlage, für die freie Wirtschaft, im Interesse der Produktionssteigerung und der Verbesserung der Lebensmittelversorgung mit deutschem Brot! Die Verantwortung für die Folgen der Wiedereinführung der Umlageverfahren lehnen wir ab!

* Einheits-Stenographie. Die „Systemplaner“ Hochbühler der „Münchener Stenographischen Anstalt“, enthält eine Darstellung des neuen Einheitsstenoalphabetes mit gegenübergestellten Schreibproben und mit dem amtlichen Stenographenamt, München, 19. Interessenten gegen 1 M. Postvorsendung lösen sich zur Verfügung gestellt.

Handwerker-Nachwuchs.

Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: Die für die Aufrechterhaltung des Wirtschaftlichen dringend erforderliche Leistung von Qualitätsarbeit im Handwerk legt voraus, daß dem Handwerk bezuglich, von starkem Arbeitswillen erfüllte junge Kräfte in größerer Zahl zuzuführen. Bisher war dies bei einem Teil der handwerklichen Berufe leider nicht in genügendem Maße der Fall, obwohl das Handwerk fast eine so gelobte Stellung im Wirtschaftsleben erlangen hat, daß dem tüchtigen Nachwuchs eine auskömmliche und angesehene Lebensstellung gesichert erscheint. Insbesondere beim Bauhandwerk zeigt sich vielfach ein sehr fühlbarer Mangel, namentlich an Maurern und Zimmerern, dem ein ausreichendes Angebot nicht gegenübersteht. Es wird deshalb den Eltern, Vormütern usw. bei der Schulauswahl und der Wahl eines Berufes stehenden Schüler dringend empfohlen, diese nach Beratung mit den hierzu berufenen Stellen, insbesondere den Berufsberatungsstellen des Handwerks, besonders dem Bauhandwerk zuzuführen, in dem infolge der Wohnungsmangel u. des starken Bedarfs an industriellen Anlagen u. öffentlichen Bauten ein besonders starker Beschäftigungsgrad zu erwarten sein wird. Auch bedürftigen jungen Leuten ist der Weg zur gewerblichen Handwerkslehre nicht verschlossen, da vom Württ. Landesgewerbeamt einer größeren Anzahl von tüchtigen und bedürftigen Lehrlingen finanzielle Beihilfen gewährt werden können.

Der Verband württ. Zimmermeister hielt kürzlich seine Hauptversammlung in Stuttgart ab. Die sehr gut besuchte Versammlung, an der über 1000 Mitglieder teilnahmen, hat den Jahresbericht für 1913 angenommen, der den Verband gegenwärtig 44 Jungmänner mit 1168 Mitgliedern umfaßt. Eine rege Aussprache verurteilte die Behringstrage und der

Holzverkauf. In diesem nahm die Beisammmlung folgende Entscheidung an: „Der am 19. März tagende Verband württ. Zimmermeister ersucht die Staatsregierung, Holzverkaufsmöglichkeiten in kleinen Losen abzuhalten, um dem Handwerk zu ermöglichen, seinen Bedarf an Rohholz zu angemessenen Preisen zu decken. In diesen Verträgen ist das selbstverbraucht Holz zu berücksichtigen.“

* Unveränderter Goldankaufpreis. Der Goldankaufpreis für das Reich durch die Reichsbank erfolgt unverändert für die Woche vom 3.—10. April mit 1200 M für ein Zwanzigmarkstück und 600 M für ein Zehnmückstück.

Was kostet der Gesellschafter im Monat?

So viel wie heute:

- 200 Gramm Fleisch,
- oder 150 Gramm Butter,
- 4 Eier,
- 1,5 Pfund Mehl,
- 2 Flaschen Bier,
- 2 Liter Milch,
- 1/2 Mittagessen.

Die Schwarzwaldbzeitung „Der Gesellschafter“ ist deshalb auch heute noch billiger als alle tgl. Bedarfsartikel.

Württemberg.

r Vorzeillicher Fund. Eckenweber St. Rotenburg, 3. April. An der Straße nach Eppingen wurden Nummern 4862 gefunden. Die Streubrecher wurden zerlegt, was sie vor sich hatten. Erst durch den Ortsleiter wurde eine sachdienliche Vergütung der Stelle bewilligt.

Das Gesetz über die Stuttgarter Eingemeindungen.

p Als Bundtagsbeschlüsse ist jetzt der Belegentwurf betr. die Vereinigung von Heilbronn, Oberkochen, Balingen und Raitental mit Stuttgart ausgegeben worden, die am 1. April rückwirkend in Kraft treten soll. Durch diese Eingemeindungen werden der Stadt Stuttgart 14699 neue Bürger zugeführt: von Heilbronn 3426, Oberkochen 4862, Balingen 4524 und Raitental 1887. In der wichtigen Frage der Eingemeindung weiterer Gemeinden nach Stuttgart freit sich der Entwurf auf den Standpunkt, daß zur Zeit die Eingemeindung weiterer Gemeinden der Stadtgemeinde Stuttgart gegen ihren Willen nicht angeordnet werden kann, wie überhaupt gegenwärtig Eingemeindungen auf die oberrichtigsten Fälle beschränkt werden müssen. Diebezügliche Wünsche auf Eingemeindung nach Stuttgart sind bekanntlich von Hofen, Münsler, Rohrer, Rotenburg, Sillenbuch und in letzter Zeit auch von Heilbronn geäußert worden.

Verzinsliches Wahlerfahren. Stuttgart, 3. April. In Zukunft werden bei Wahlen die teilnehmenden Wähler nicht mehr angefertigt. Die Wähler werden nach dem Votz Ordnungssystem in einer Reihenfolge nachbestimmte aufgeführt, und diese Reihenfolge wird beim Wählen beibehalten. Das Stuttgarter Wahlamt ist mit der Durchführung der Arbeiten fertig.

p Die Hauptversammlung des ev. Pfarrvereins in Württemberg findet am Mittwoch den 26. April im Herzog Theodor in Stuttgart und tags zuvor die Vertrauensmännerversammlung statt. In der Hauptversammlung hält Prof. D. Wunzler-Vöhringer einen Vortrag über „Der Religionenunterricht des Pfarrers unter den neuen Verhältnissen.“

r Zur Tarifbewegung der Industriearbeiter. Stuttgart, 1. April. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband teilt mit: Die am 30. März d. J. ergebnislos abgebrochenen Verhandlungen werden am Dienstag, den 4. April, vor dem Schlichtungsausschuß als vereinbarte Dienststelle wieder aufgenommen.

Wahlprüch Kaisars,“ sagte der Herzog mit mürrischer Miene. „Jetzt gehe ich über meinen Kuckuck. Aber dein Segen möchte mir frommen, alter Mann, zum Rat ist es zu spät.“

Der Ritter blühte schmerzlich aufwärts. Die Stimme versagte ihm, er dachte seinen Herzogs Rechte an die Brust. Noch später blühte bei ihm, da strich der Kaugler den langen, dünnen Arm unter dem Mantelteil hervor und wankte ihm mit der Pergamentrolle. Er war anzuschauen wie der Versuchter, dem es gelingt, eine arme Seele mit sich hinwegzuführen. Ulrich von Württemberg rief sich los und ging, um sich von seiner Hauptstadt heimlich zu lassen.

6.

Kein Feuer, keine Röhre
Kann glühend so heiß
Wie heimliche Liebe,
Von der niemand weiß.

Alles Volkslied.

Die Besorgnisse des alten Herrn schienen nicht so unbegründet gewesen zu sein, als Ambrosius Boland sie dargestellt hatte. Ein sehr großer Teil des Landes fiel zwar dem Herzog zu, weil die Vorliebe für den angestammten Regenten, der Druck des Bundes und die anfangs so herrlichen Waffen Ulrichs viele bewogen, die Huldigung, die sie gegenseitig dem Bunde getan, zu vergessen und sich für Württemberg zu erklären.

Aber die neue Huldigung, die alle früheren Verträge umstieß, das Verbot, daß manche Stadt durch Gewalt zu diesen Formen gezwungen worden sei, bewirkte wenigstens, daß der Herzog seine Popularität gewann, ein Mangel, der in so zweifelhafter Lage oft nur zu bald sichtbar wird. Noch beharrten Ulm, Eppingen und Tübingen auf ihrem dem Bunde geistlichen Pflichten, denn ihre bündlich gestimmten Oberhäupter zwangen sie mit Gewalt dazu. Zu Ulm hauste Dietrich Spät, des Herzogs bitterster Feind. Er brachte in wenigen Tagen so viel Mannschaft auf, daß er nicht nur sein ganzes Amt im Zaume hielt, sondern auch Einsätze in die Bänderlande machte, die dem Herzog wieder gefallen waren. Es ging auch das Verbot, die Bundesstände seien schnell von Rüdlingen aufzubrechen, jeder in seine Heimat geeilt, um frische Heere aufzubieten und Ulrich zum zweitenmal auf Leben und Tod zu bekämpfen.

r Lohnbewegung der Industriearbeiter. Stuttgart, 3. April. Die Verhandlungen über den Landestarif für die Angestellten und im Bergwerke über die Gehaltsbeförderungen für März sind gescheitert. Die Arbeitnehmer lehnten es ab, einen Abschluß gleichzeitig für April vorzunehmen, obwohl die Arbeitgeber zum Ausdruck brachten, daß für April eine weitere Steigerung der Gehaltsbeförderungen sei. Die Württ. Arbeiterverbände haben Stellung ergriffen lassen, den Angestellten sofort eine Erhöhung der Märzbezüge um 20% von den Februargehältern zur Auszahlung zu bringen.

r Protest der Industriearbeiter. Stuttgart, 3. April. In einer großen Versammlung der Industriearbeiter von Groß-Stuttgart wurde über die Tarifverhandlungen berichtet. Zum Schluß fand eine einstimmig Annahme, in der protestiert wird gegen die in dem Angebot der Arbeitgeber zum Ausdruck gelangende Weigerung, den Zeit- und Forderungsverhältnissen entsprechende Gehälter zu bezahlen. Das Angebot wird mit Entrüstung zurückgewiesen, sollte die Inanspruchnahme der Schlichtungsinstanz kein Ergebnis bringen, das den Ansprüchen der Angestellten Rechnung trägt, so sind diese entschlossen, den Kampf gegen die Arbeitgeber mit allen gemeinschaftlichen Mitteln aufzunehmen. — Die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß finden bekanntlich am 4. April statt.

r Vermittlungsverhandlungen im Metallarbeiterstreik? Stuttgart, 3. April. Die Arbeitsminister Reil in einer Besprechung in Stuttgart teilte, Schweden jetzt Vermittlungsverhandlungen im Metallarbeiterstreik, die bisher leider ohne Erfolg gewesen seien. Der Minister erklärte, daß seine jetzige Stellung als Arbeitsminister ihm verbiete, zum Streik Stellung zu nehmen.

r Verbraucherbund. Stuttgart, 3. April. In einer Versammlung, die Professor Bauer-Rogold einleitete, wurde Selbsthilfe der Verbraucher gefordert und ein provisorischer Ausschuß zur Gründung eines Verbraucherbundes beantragt.

p Erhöhung des Preises für Mittagessen. Stuttgart, 3. April. Die Wirtschaftsvereinigung Stuttgart hat beschlossen, den Mindestpreis für ein Mittagessen mit sofortiger Wirkung auf 25 M zu erhöhen, für Abendessen 22 M.

r Streik der Schmalzverleiher. Stuttgart, 1. April. Die hiesigen Schmalz- und Tarmverleiher einstimmt, infolge der Erhöhung der Besteuer der Lebensmittel im Schmalz und die Verteilung der Verteilungsabgabe einzustellen.

r Bund deutscher Oelmüller. Stuttgart, 3. April. Der erste Reichstag des Bundes deutscher Oelmüller, Eugen Müller in Dillingen, zugleich Vorsitzender des Verbandes, teilte, Oelmüller, ist als Mitglied der Bundesversammlung Dele und Fette in Berlin ernannt bestätigt worden. Im Bund deutscher Oelmüller sind 13 Landesverbände mit etwa 1400 Mitgliedern und kleinen Oelmüllern in allen Teilen Deutschlands vereinigt.

r Verpflegungsgelder der Staatsirrenanstalten. Stuttgart, 3. April. Nach einer Bekanntmachung des Landesamts für die Staatsirren- und Anstalten beträgt das Verpflegungsgeld in der 1. Klasse 41—50, in der 2. 31—40, in der 3. 20—30 M pro Tag. In der 1. Klasse kann es über 50 M erhöht werden, während es für Befreiung eines Wirts, Armenverbands sich in der Regel auf 15 M täglich erhöht. In Fällen besonderer Bedürftigkeit, soweit die Verpflegungsgelder nicht aus eigenen Mitteln bestreiten werden, kann die Ermäßigung bis auf 12 oder 6 M pro Tag gehen.

r Handelsport. Stuttgart, 3. April. Der Württ. Kurhändlerverband hat seine diesjährige Jahresversammlung am 11. April bei Hauptheim auf einem gut besetzten Revier. Zahlreiche Reden sind bereits eingegangen. Am 22. und 23. April veranstaltet der Klub dann eine Spezialausstellung für seine Rasse bei der großen Hundausstellung in Ulm; auch hier werden gute Hunde bei der Schönbühnenkonzert vertreten sein. Programm und Ankäufe durch J. Pfeilmeier, Stuttgart, Marienplatz 14 (Raiserhaus).

r Alte Feste. Cannstatt, 3. April. Bei Renovationen arbeiten am Seelriedhof sich man auf römische Leuchter. Es gelang, den Unterbau dreier römischer Leuchter frei-

Ulrich selbst schien weder der einen noch der anderen dieser Besorgnisse Raum zu geben. Er pflog die verschlossenen Türen mit Ambrosius Boland Rat. Man sah viele Schloßherren kommen und abgehen, aber niemand erfuhr, was sie brachten. In Stuttgart aber glaubte man fest, der Herzog müsse in der frühesten Stimmung sein, denn wenn er mit seinem glänzenden Gefolge durch die Straßen eilt, alle schönen Jungfrauen grüßen und mit den Herren zu seiner Seite scherzen und lachen, da lautet die: „Herr Ulrich ist wieder so lustig wie vor dem armen Konrad.“ (Der bekannte Bauernaufstand). Er hatte seinen Hofstaat wieder glänzend eingerichtet. Zwar war er nicht mehr wie früher der Sommerplatz der bayerischen, schwäbischen und rheinischen Grafen und Herren, zwar fehlte die Fülle, die sonst einen schönen Reiz bildender Prunkstücke an sich verleiht hatte, aber dennoch fehlte es nicht an schönen Frauen und Schmucken Mädeln, seinen Hof zu verherrlichen, und die Luft dieser Stadt schien schon damals der Schönheit so günstig zu sein, daß die bunten Reihen in den Sälen und Hallen des Schlosses nicht einer gewöhnlichen Versammlung, sondern einer Auswahl aus den schönen Frauen des Landes gleichen.

Länge und Witterspiele waren in ihre alten Rechte eingesetzt worden. Fest drängte sich an Fest, und Ulrich schien eifrig nachholen zu wollen, was er in der Zeit seines Unglücks verkannt hatte. Reines dieser geringsten Feste war die Hochzeit Georgs von Sturmfeder mit der Erbin von Lichtenstein.

Der alte Herr hatte sich lange nicht entschließen können, sein Wort zu halten. Nicht daß er die Wahl seiner Tochter mißbilligt hätte, denn er liebte seinen Ehemann überaus, er sah in ihm seine eigene Jugend wieder aufblühen, er schätzte ihm seine freiwillige Verbindung mit dem Herzog hoch an. Aber wie der Horizont von Ulrichs Glück, so war auch die Sicht des alten Mannes noch immer unruhig, denn er ahnte, daß es nicht so bleiben werde, wie es war, und tief schmerzte es ihn, daß der Herzog in so mancher wichtigen Angelegenheit von seinem Rat nicht Gebrauch machte, sondern heimlich alles mit seinem Kanzler abhandelte. (Fortf. folgt).

Die kluge Hausfrau

macht sich die Erfahrungen anderer zunutze und kann nur die millionenfach bewährten Brunnen Hausmittel haben. 42 c

Wenn es nicht ein Genug ist, einer Wünderheit angehörend, welche die Wahrheit verfehlt und für die Wahrheit leidet, der verdient nie zu segnen.

Lagarde.

Lichtenstein.

108) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

Noch immer sprach der Ritter von Lichtenstein sein Wort. Mit bekümmertem Miene hatte er diesen Anstalten zugehört und sich dann abgewandt. Der Herzog schritt mit leichtem Reigen des Hauptes an dem alten Ritter vorüber zur Türe, und die wunderliche Figur des Kanzlers Ambrosius Boland folgte ihm mit maßgeblichen Schritten. Hatte der Herr den Alten nicht begrüßt, glaubte auch der Kanzler ihm dies nicht schuldig zu sein. Er warf nur einen lächelnden Blick nach dem Blige hinüber, wo jener noch immer stand, und sein großer, schmerzlicher Mund verzog sich zu einem höhnischen Lächeln. In der Türe stand der Herzog still, er sah rückwärts, seine bessere Natur schien über ihn zu siegen, er schrie zur Verwunderung des Kanzlers zurück und trat zu Lichtenstein.

„Alter Mann,“ sagte er, indem er deutlich strebte, seine tiefe Bewegung zu unterdrücken, „du warst mein einziger Freund in der Not, und in hundert Proben habe ich deine Treue bewährt gefunden, du kannst es mit Württemberg nicht schuldig meinen. Ich fühle, es ist einer der wichtigsten Schritte meines Lebens, und ich gebe dir nicht einen gewogenen Gang. — Aber wo es das Höchste gilt, muß man alles wagen.“

Der Ritter von Lichtenstein richtete sein greißes Haupt auf; in den weißen Wimpern hingen Tränen. Er ergriff Ulrichs Hand: „Bleib!“ rief er, „nur diesmal, diesmal folgst meiner Stimme. Mein Haar ist grau, ich habe lange gelebt, Ihr erst drei Jahrzehnte.“ — Indem er erwiderte die Trommeln der Vögel in dem Hof. Das ungeduldige Stampfen der Rufe drang heraus, und die Percosse riefen, zur Huldigung rufen, in die Trommeln.

„Jacta alea esto! (Der Würfel ist gefallen) war der



Artliche Bekanntmachung.

Ausstellung von Jagdkarten.
Die Ausstellung von Jagdkarten kann nur auf Grund eines Zeugnisses des Stadtschultheißenamtes erfolgen. Die Herren Ortsvorsteher werden, um Weiterungen zu vermeiden, unter Bezugnahme auf den Ministerialerlass vom 1. November 1904 (M. A. Bl. S. 510) ersucht, die Beteiligten auf Vorstehendes aufmerksam zu machen.
Wenn ein Geschütter nicht im Gemeindegelände wohnt, wäre dies auf dem Zeugnis ausdrücklich zu bemerken.
1249
Nagold, den 3. April 1922. Oberamt: Müng.

Oberamtsstadt Nagold.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die für die Erweiterung des städt. Wasserwerks erforderlichen
Grab-, Betonier- und Maurer-Arbeiten
zu einem Reservoir mit 500 cbm. Inhalt nebst 1600 Meter langem Leitungsraben, sowie Pumpstation mit Wassertriebwerk bestehend aus einer Wehranlage mit geschlossenem, 500 Meter langem Ober- und 200 Meter langem Unterkanal, sollen im Preislistenverfahren im Aktord vergeben werden.
Zeichnungen, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsichtnahme auf, wofür die diesbezüglichen Angebote bis spätestens
Montag, den 10. April, nachmittags 4 Uhr
verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzuliefern sind.
Nagold, den 29. März 1922.
1170 Stadtbauamt: Sang.

Heimarbeit.

Fasser auf eingetragene Similis kann dauernd beschäftigt werden.
Angebote unter Nr. 1225 an die Geschäftsst. d. St.

In der Seminar Küche wird gutes
1256

Filber-Sauertrant

abgegeben, das Pfund zu 2 Mark.

Kostverwaltung.

1258 Nagold.
Bestellungen für



frische Seefische
auf die Karwoche nimmt sofort entgegen.
Fischer Luz.

Reißzeuge

in ist. genauester Ausführung
Messing u. vernickelt
in großer Auswahl
und verschied. Preislagen
bei

G. W. Zaiser, Buchhdlg.
Nagold.

Bruthenne mit Rücken

verkauft. 1253
Wer? sagt d. Gesch. d. St.

Nagold, 1250
Verkauf eine starke, junge,



Kuh,
unter 2 die Wahl.
Wer? sagt

Merke z. Burg.

Nagold, 1246
Ein arbeitsfähiger

Junge,

welcher Lust hat, das Malerhandwerk zu erlernen, findet Lehrstelle bei

H. Kugel,
Maler- und Lackiergeschäft.

Einige tüchtige Maler gebilfen

für dauernde Stellung sofort gesucht von

Wilh. Wohlbeber,
Malergeschäft, 1254
Bad Liebenzell.

Bäderlehrling-Gejuch.

Einem der Schule entlassenen Jungen, der Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen, nimmt nach Osteren in die Bäckerei

Josef Kunz, Bäckermstr.,
Pforzheim,
Westl. Post Friedrichstr. 168.

Welches 1217

Mädchen

bei hohem Lohn und guter Behandlung sofort oder später

g e s u c h t.
Frau A. Theurer
Kronprinzenstr. 16
Pforzheim.

„Nissin“ Kopfläuse

gegen Kopfläuse
Nichts anderes nehmen!
Friseurgesch. Bökle Wwe.

Aufkleb-Adressen
bei G. W. Zaiser, Nagold.

Gewerbe-Verein Nagold.

Am Samstag, den 8. April abends 1/8 Uhr findet im Gasthaus z. Traube die ordentliche

Jahres-Versammlung statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Voll. Beitragsberhöhung
4. Bericht über den Verbandstag in Mergentheim
5. Sonstiges.

Im Anschluss daran findet eine **Bürgerversammlung**

statt, in welcher das Stadtschultheißenamt und Stadtbauamt Bericht über die neue Wasserleitung und sonstige Gemeindefragen erstatten wird. Hierzu wird die gesamte Bürgerschaft freundlichst eingeladen.
1257

Der Vorstand: Wohlbold.

Fasser-Lehrlinge.

Zur gründlichen Ausbildung nehmen wir noch

2 Lehrlinge

aus achtbarer Familie an.
Knoll & Pregizer
Schmuckwarenfabrik
Nagold
Freudenstädterstraße 502.
1252

Visiten-, Verlobungs- und Hochzeitskarten

liefert rasch und in schöner Ausführung
G. W. ZAISER
Buchdruckerei
NAGOLD

Herrenberg.

Bieh-Verkauf.

Von morgen Mittwoch früh ab haben wir wieder eine sehr große Auswahl erklaffiger, schwerer



Schaffalbinnen und Kühe

in unseren Stallungen bei der „Rose“ hier stehen. Hierzu laden wir Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst ein.

Max Wolf, Herrenberg, Telefon 4.
1255 Michael Wolf, Gärtringen, Tel. 12.

Wo wohnt der Mann?

der mir, was ich gerade suche, liefern kann?
Diese Frage stellt der Zeitungsleser an den Anzeigenteil. Geben Sie ihm täglich Antwort durch ein Inserat. Sie werden zufrieden sein.

Warum ich nur



Weibertreu-Seife und Seifenpulver verwende?

Weil es nichts besseres gibt.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Hersteller: Heilbronner & Co., Heilbronn a. N.

!!! Achtung !!!

Wohn- und Geschäfts-Verlegung

Nagold **Hermann Maier**
Herrenbekleidg. nach Mass.

wohne ab 3. 4. Emmingerstr. 237
(b. Herrn Hess, Güterbeförd.)
1227

1245 Nagold.

Leinen-Rostüm

wie neu, für kleinere Figur, hat im Wertung zu verkaufen.

Frau Kugel.

Prima



Gummi jeder Qualität

Milch-Zentrifugen

sowie Ersatzteile empfiehlt

David Gutekunst
Schietingen

Niederlage des bekannten Fahrradhauses Klump
Batersbronn. 1247

Ein gut erhaltenes 1200



mit guter Bereifung hat preiswert zu verkaufen.
Ch. Bürkle, Oberschwandorf.

Sinniges Ostergeschenk:

Christliches Vergissmeinnicht

Gedenkbücher der Liebe und Freundschaft für alle Tage des Jahres mit und ohne Goldschnitt in großer Auswahl bei

G. W. Zaiser, Buchhandlg.

Wer unreines Blut hat?

Stahlverstopf. Klammholz, schlechte Verdauung, Mangel an Blut, Kopfschmerzen, trübe Ur. Blutes, etc. etc. Frangulace. Zu haben bei 944

Einem starken, einträbr.

Bockkarren

verkauft. 1251
Wer? sagt die Geschäftsst.

Gute Bücher

mitgeteilt u. zu beziehen durch
G. W. Zaiser Buchhandlung
Nagold

Koenig, Hansbuch A
deutscher April 27.—

Bettig, Das erste Blatt
der Bibel 4.—

Strasser, Der Zudechse.
Luftige Tiergeschichten
mit farbigen und schwarzen Bildern 12.—

Buchan, Vom Jüngling
u. Mann. Rat-
schläge zur segnen
Lebensführung 5.80

Finckh, Der Rosenkranz 32.—

Förster, Lebenskunde 28.—

Hoffmann, Frau Adolf,
Dein Bild. Ein Buch
für die Familie 32.—

Jugend- u. Lebensge-
leitbuch Gedichte, das
du ein Deutscher bist.
Aufgabe f. d. Jugend
u. Barteis, Rode,
Grube u. a. über Wert
Jucht u. Weisheit
deutscher Volkstums 30.—

Röhm, Das stille Kö-
nigreich. Auswahl re-
lig. deutscher Lieder 14.—

Sang, Michael Sahn.
Einführung in seine
Gedankenswelt in einer
Auswahl aus seinen
Werken 30.—

Leak, Sturm und Sonnen-
schein 20.—

Mosopp, Der Morgen-
stern von Wittenberg.
Das Leben von Frau
Dr. Lamber 22.—

Schnecker, Passionsbuch.
Geschichte d. Lebens
und Sterbens Jesu 28.—

Trine, In Harmonie
mit dem Universum 46.—

Wollenfack, Die Kama-
thoschus für Geistl.
und Arzte. Welche
Auswahl erzieher und
heiliger Gedichte zum
Deflamieren bei ge-
festig. Veranstaltung. 35.—

erschient an
tag, Behell
schliche
und Wohl
Bezug
Nagold, zu
durch d. Hof
gehören m
Str. 4.
Anzeigen
einseitige
wähliger
deren Hau
ger Oint
bei mehr
nach T
Beitrag
ist der
Nr. 8
Z
Zon
die auf d
Spannung
lichen Reg
Beitrag
wohl aus
gebung d
position
ist mit
und zu
Abich
Sie neu
Zon
daß er
indigen
Genus
am die
zu erwid
armt sel
Sinn
tragen, u
sel best
nung un
Ganner
schlich d
den. Ein
bestehen
nicht, w
hätten d
Grenzü
gekauft.
eine Des
der Bag
eich u
der Bes
Deutsch
Wald
den, die
Landes
die n d
hier N
schleht
stellen
Geholm
Kuch fin
schieden
G n | c
nicht
einer Ne
Kaufland
werden.
Die
worden-
das Reg
besteht
an Fran
Verände
worden
vormalig
worden.
ein Mit
gütlich
rissen w
die Un
geschlo
gemäß
licher
den Kauf
abgeho
Friedens
handels
bestreb
erreicht
schit, u
Mit erh
fen un
Wir un
Wenn d
zur Vö
so hat
Ich ver
ferng i
st. Die
find so
som von
Konjunkt
reiter u
große
Krieg
ner m
Folgen